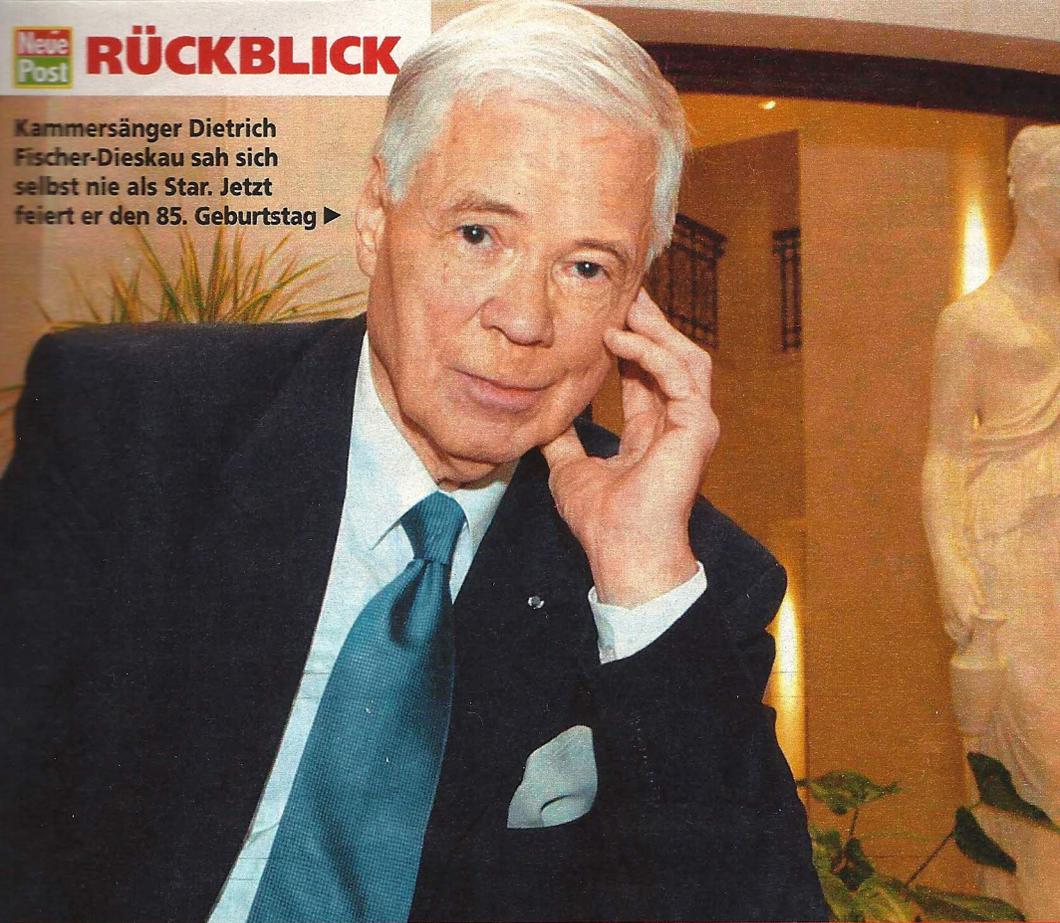


Kammersänger Dietrich Fischer-Dieskau sah sich selbst nie als Star. Jetzt feiert er den 85. Geburtstag ▶

1964 als „Macbeth“ (r.: Grace Bumbry) in Salzburg. Der Bariton beherrschte dramatische Rollen, überzeugte aber auch auf Liederabenden ▼



Kammersänger **Dietrich Fischer-Dieskau**

Die Jahrhundert-Stimme wird 85

Der Berliner mit Altbundespräsident Scheel und dessen Frau Barbara



Dietrich Fischer-Dieskau persönlich

Geboren am 28. Mai 1925 in Berlin. Begann mit 16 eine Gesangsausbildung, studierte später an der Berliner Musikakademie. Wurde zur Wehrmacht eingezogen, geriet in US-Kriegsgefangenschaft. **Karriere:** Der Durchbruch kam, als er im Januar 1948 für den RIAS Schuberts „Winterreise“ sang. **Privat:** Der Sänger hat drei Kinder von seiner ersten Frau, der Cellistin Irmgard Poppen († 1963). Seit 1977 ist er mit der Opernsängerin Julia Varady (68) in vierter Ehe verheiratet.

Sänger, Dirigent und Lehrer – der musikalische Altmeister Dietrich Fischer-Dieskau verzauberte und prägte Generationen. Nun wird die Jahrhundert-Stimme 85, und wir blicken auf einen Mann, der immer den richtigen Ton trifft...

Mit 16 bekam er Gesangsunterricht, später studierte er an der Berliner Musikakademie. Noch als Student wurde er zur Wehrmacht eingezogen und geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach der Entlassung kam im Jahr 1948 dann der Durchbruch, als er erstmals Schuberts „Winterreise“ im

Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS) sang. Noch im selben Jahr wurde er für die Staatsoper Berlin verpflichtet und nahm 1949 die erste Schallplatte auf: die „Vier ersten Gesänge“ von Brahms.

„Ich war doch nie ein Star“

Dietrich Fischer-Dieskau symbolisierte durch seine einzigartige Stimme in der trostlosen Nachkriegszeit Hoffnung und Glauben an die Zukunft. Er begeisterte die Welt: New York, Berlin, Wien, London – doch Bescheidenheit ist des Meisters Tugend. „Ich war doch nie ein Star“, sagt der berühmte Bariton über



Ruth Leuwerik (86) war Dietrich Fischer-Dieskaus zweite Ehefrau

sich selbst. Neben seiner Musik ist er seit 1983 als Professor an der Hochschule der Künste in Berlin tätig. Auch wenn er bereits 1992 seine Karriere als aktiver Sänger beendet hat, wird er das Singen nie ganz aufgeben: „Ich singe noch, um in Übung zu blei-

ben, auch zum Zwecke des Vorsingens. Ich denke nicht daran, ohne Singen Unterricht zu geben.“ So gibt die Jahrhundert-Stimme ihr Wissen und unbeschreibliches Gefühl für Musik an die nächste Generation weiter. Wir gratulieren! **Anna Schätzle**